

1. Hauptveranstaltung SS 2011

Dozent:

Bodo Günther

Arbeitstitel:

Über die Notwendigkeit, die Idee der Willensfreiheit in Frage zu stellen

Beschreibung:

Wir wollen in diesem Semester die Argumentationen nachvollziehen, die uns bewegen könnten, von einem überaus wirkmächtigen Ideenkomplex Abschied zu nehmen: den dominierenden Vorstellungen über Willensfreiheit.

Nachdem wir im letzten Semester den philosophischen, historischen, biologischen und psychologischen Begründungen gefolgt sind, indem wir uns die fatalen Konsequenzen der Ideen von Gut und Böse vor Augen geführt haben, wollen wir nun die problematischen Folgen beleuchten, die sich aus der kulturgeschichtlich entwickelten Idee der Willensfreiheit ergeben.

Traditionsgeschichtlich für uns folgenschwer verknüpft sind diese beiden Vorstellungsgefüge in der biblischen Paradiesgeschichte.

Wir wollen dem Autor Michael Schmidt-Salomon weiter in seinem Argumentationsstrang folgen und die „neuen Früchte der Erkenntnis“ in Bezug auf die Idee der Willensfreiheit „ernten“ (wozu wir im letzten Semester, der Komplexität des Themas angemessen, keine Zeit mehr hatten).

Wir müssen in diesem Zusammenhang u. a. gemeinsam durchdenken:

- welche Phänomene eigentlich mit der Idee des freien Willens versucht werden zu beschreiben
- dass wir, empirisch belegbarer denn je, nicht wirklich wollen können, was wir wollen
- die Verzweckungen (Absichten), die die Ideen der Willensfreiheit so „erfolgreich“ machten
- die Gefährdungen, die durch die Zweifel an diesem Konzept entstehen können („falsche Konsequenzen“)
- die mögliche, positiv wirkende, Befreiungskraft, die durch einen Abschied von der Idee der Willensfreiheit entstehen kann

Besonders der letzte Punkt wird uns zeigen, dass die tradierten und immer wieder früh internalisierten Vorstellungen über die „*Conditio Humana*“ der Willensfreiheit entscheidenden und problematischen Einfluss haben auf existentielle Denk- und Lebenspraxen wie z.B.: Schuld... , Verantwortung..., Glück..., Sinn..., Gelassenheit... .

Wir werden hoffentlich am Ende des Semesters den vermeintlich widersprüchlichen Satz nachvollziehen können, den unser Autor über Albert Einstein formuliert: „Er war ein Mensch, der, wie sich an vielen seiner Aussagen ablesen lässt, ganz bewusst die Freiheitsräume nutzte, die sich aus der Absage an die Willensfreiheit ergeben.“

In der Linie unserer Akademie versuchen wir wiederum schwierige „Umwertungen“ von Denkgewohnheiten gemeinsam zu praktizieren – nicht aber in nihilistischer Absicht – sondern weiterhin in humanistisch-aufklärerischer Denktradition.

Viel Erfolg beim Mitdenken !

P.S.: Selbstverständlich werden auch Interessierte, die im letzten Semester nicht dabei waren, in den Denkkontext eingeführt!

Literatur:

Michael Schmidt-Salomon: *Jenseits von Gut und Böse* – (Pendo Verlag, München 2009)

Hintergrundliteratur:

Christian Geyer (Hrsg.): *Hirnforschung und Willensfreiheit* (Edition Suhrkamp 2004)